

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

**Norddeutsches Volksblatt. 1887-1918
27 (1913)**

97 (26.4.1913)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-579953](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-579953)

Norddeutsches Volksblatt

Organ für die Interessen des werktätigen Volkes

Redaktion und Haupt-Expedition Rüstingen, Peterstraße Nr. 20/22. Fernsprech-Ausschluß Nr. 58, Amt Wilhelmshaven. — Filiale: Muenkrasche Nr. 24.

Das Norddeutsche Volksblatt erscheint täglich mit Ausnahme der Tage nach Sonn- und gesetzlichen Feiertagen. — Abonnementspreis bei Vorauszahlung für einen Monat einschließlich Frachtposten 75 Pf., bei Erheblichung vom der Expedition 65 Pf., durch die Post bezogen vierteljährlich 2,25 Mk., für zwei Monate 1,50 Mk., monatlich 75 Pf. einschließlich Postgebühren.

Wit Unterhaltungs-Beilage und dem Sonntagsblatt „Die Neue Welt“

Bei den Inseraten wird die festgesetzte Preistabelle oder deren Raum für die Inserenten in Rüstingen-Wilhelmshaven und Imminge, sowie der Filialen mit 15 Pf. berechnet, für sonstige auswärtige Inserenten 20 Pf.; bei Wiederholungen entsprechender Rabatt. Größere Anzeigen werden tags vorher erbeten. — Wahlbestimmungen unerschöpflich. — Kleinanzeigen 50 Pf.

27. Jahrgang.

Rüstingen, Sonnabend den 26. April 1915.

Nr. 97.

Das große Geheimnis.

Die Mitglieder der Budgetkommission des Reichstages waren am Donnerstag vormittag zu einer streng vertraulichen Besprechung versammelt, die der Vorbereitung der Militärverlage diente und in der der Reichsfiskus, wie offiziell gemeldet wird, Ausführungen über die auswärtige Lage gab. Es handelte sich nicht um eine eigentliche Sitzung der Budgetkommission, der alle Mitglieder des Reichstages als Zuhörer beizuhören können, sondern um eine Geheimhaltung, zu der nur die Geheulenen — unter ihnen acht Sozialdemokraten — Zutritt hatten. Am ganzen waren 28 Abgeordnete beiseite, denen nun angeblich die wahre und wirkliche Begründung der Militärverlage gegeben worden sein soll, während den andern 369 zugemutet wird, ohne Kenntnis dieser intimsten und geheimsten Gründe über die Verlage und womöglich für sie abzustimmen.

Die Sozialdemokraten, die dieser Geheimhaltung beizuhören, werden selbstverständlich von den scheinlichen Dingen, die sie dort gehört haben mögen, nichts verraten. Festzustellen aber ist, daß sie aus dem Sitzungsprotokoll mindestens als ebenbürtige Gegner der Militärverlage gekommen sind, als die sie in ihn hineingetragen. Sie werden noch wie vor nach bestem Willen und Gewissen die Überzeugung vertreten, daß für die gewählten neuen Rüstungen nicht der allgeringste äußere Anlaß vorliegt. Aber auch von den Mitgliedern der fortschrittlichen Volkspartei, die an der Geheimhaltung teilnehmen, hat man nicht den Eindruck, als ob sie in ihrer Haltung, die auf eine höchst widerwillige und misvergnügte Zustimmung zur Verlage hinausläuft, durch die Darlegungen des Reichsfiskus befestigt wurden. Besetzt scheint nicht die Absicht der Zustimmung, sondern eher der Widerwille und das Mißvergnügen. Als überzeugt geben sich nur diejenigen Herren, die von vornherein und unter allen Umständen bereit waren, sich überzeugen zu lassen: die Konfessionellen, die Nationalliberalen und natürlich auch das Zentrum.

Nun allem ist mit der größten Sicherheit der Schluß zu ziehen, daß es mit dem großen Geheimnis dieser Geheimhaltung genau das nämliche Verhältniß hat, wie mit den übrigen Vertraulichkeiten, mit denen die Regierung den Reichstag oder seine Kommissionen zu beehren pflegt. Das Geheimnis des Geheimnisses besteht eben darin, daß es ein Geheimnis überhaupt nicht gibt. Es soll nur nach außen hin der Eindruck erweckt werden, als ob die parlamentarischen Vorgänge nicht aus arbeitsamer Untertänigkeit zu sagen, sondern aus höchst bedeutungs- und geheimnisvollen Gründen, von denen der Böbel nichts erfahren darf. „Ja, wenn Ihr wüßtet, was wir wissen!“ so wird mancher bewilligungsfreudige Abgeordnete seinen Wählern sagen, die ihn wegen seiner Stellung zur Militärverlage angehen. Aber das ist nichts als ein lächerlicher Schwindel. Der arme Teufel weiß über die Gründe der neuen Militärverlage genau soviel wie seine Wähler, nämlich: nichts!

Die Geheimhaltung war weiter nichts als die theatralische Vorbereitung eines gleichfalls im Stillen von langer Hand vorbereiteten Beschlusses, den der Senatorenkonvent am Nachmittag desselben Tages fassen sollte und nun tatsächlich gefaßt hat. Ursprünglich war beabsichtigt, die Beratung der Militärverlage erst am 19. Mai beginnen zu lassen, und die Zweckmäßigkeit dieser Absicht wird noch in der Donnerstagabendausgabe der „Deutschen Tageszeitung“ eingehend dargestellt. Dieses konfessionelle Blatt hielt noch am Donnerstagabend den 19. Mai für den richtigen Termin und befreit selbst, daß in diesem laßlich begründeten Zeitplan irgend eine Absicht der Verschleppung liege. Inzwischen hat die Bürgerliche Mehrheit des Senatorenkonvents unter dem Druck der Regierung beschlossen, die Kommissionsberatungen schon am Montag den 28. April beginnen zu lassen mit dem Ziel, womöglich noch vor dem 1. Mai zu einem grundlegenden Beschluß über den Artikel I der Militärverlage zu gelangen.

Der Artikel I der Militärverlage enthält die entscheidende Bestimmung, daß die Friedenspräsenzstärke des Heeres von 544 211 Mann auf 601 170 Mann, also um 117 958 Köpfe erhöht wird.

Die Militärverwaltung hat bei der Beratung ihres Entschlusses eine Niederlage nach der andern erlitten. Unter dem Eindruck der sozialdemokratischen Angriffe, denen durch Liebknechts Entlassungen die Krone aufgesetzt wurde, flautete die Stimmung für die Militärverlage, soweit von einer solchen überhaupt die Rede sein konnte, sichtlich ab. Die Fortschrittspartei kam ins Wanken, und vom Zentrum wurde glaubhaft behauptet, daß es seiner süddeutschen Mitglieder nicht mehr ganz sicher sei. Nun kommen die Pfingstferien, aus denen die Abgeordneten, nachdem sie mit ihren Wählern Fühlung genommen, sicher nicht bewilligungsfreudiger zurückkehren werden. Es kommt die Konferenz von Bern, deren Vorarbeit für friedliche Verständigung zwischen Deutschland und Frankreich den Kriegs- und Rüstungsgeheimnissen schwere Beklemmungen verursacht. Die

Regierung sieht Gefahr im Verzuge, und darum will sie die bürgerlichen Parteien noch vor den Pfingstferien für ihre Verlage festlegen.

Auch die Militärlieferanten sind unruhig geworden. Sie haben sich auf das Ziel eingestellt, das ihnen die Heeresvermehrung verspricht, schon vorbereitet. Sie sitzen am geduldeten Tisch und warten, daß ihnen aufgetragen wird. Der Fall Krupp, der zu neuer Bedeutung gelangte Skandal der „Waffen und Munition“, hat aber eine wahre Panik unter ihnen angerichtet. Die vom Reichstag eingeleitete Untersuchungskommission bedroht sie mit neuen Verleumdungen. Je mehr von der Wahrheit bekannt wird, desto größer wird die Gefahr für die Militärverlage und für ihren Profit.

Der Beschluß der Budgetkommission soll ihnen nun die Gewißheit geben, daß das Geschäft trotz alledem gemacht wird. In dieser Beziehung gefaßt, so werden sie im Einverständnis mit der Militärverwaltung sofort mit Hochdruck zu arbeiten beginnen. Zur moralischen Festlegung der bürgerlichen Parteien tritt die materielle Festlegung der Militärverwaltung und ihrer Lieferanten. Nach vor Pfingsten soll darum die Sache soweit getrieben werden, daß es kein Zurück mehr gibt.

Die Geheimhaltung von 21. April, der Beschluß des Senatorenkonvents, der vorzeitige Zutritt der Budgetkommission hindert, wird nicht als eine eilige Rettungsaktion für die schwer gefährdete Militärverlage. Das ist das große Geheimnis, das alle Welt kennt. Nur politische Kinder glauben an ein anderes!

Politische Rundschau.

Rüstingen, 25. April.

Patriotismus und Geschäft.

Die Herren Jeschke v. Jeschke u. Loebell, Erzberger, Hubmann, v. Dahn und Graf Borsdorff denken der Sozialdemokratie mit einem billigen Kalender zu Leide zu gehen, der in einer Auflage von drei Millionen verbreitet werden soll. Um den Verkaufspreis niedrig stellen zu können, werden eine Menge Firmen um Inserate angeknorrt. Zum Vertrieb dieser Kalender ist eine eigene „Gesellschaft mit beschränkter Haftung“ gegründet worden, die sich natürlich in „selbstloser Weise“ in den Dienst des Unternehmens zu stellen verspricht. Lediglich um Gotteslohn arbeiten aber selbst die Fremden nicht gern, und vom Patriotismus allein wird man auch nicht fett; deshalb hat die G. m. b. H. einen in Geschäftskreisen nicht mehr ungewöhnlichen Weg eingeschlagen, um die patriotischen Geldgeber über das Ohr zu hauen und sich selbst einen hübschen Profit zu sichern. Wie das gemacht wird, das zeigt der folgende im „Reichsboten“ veröffentlichte Preisversteigerungsplan:

„An eine deutsche patriotische Druckerei und Verlagsanstalt gelangt bereits im September vorigen Jahres die Anfrage, unter welchen Bedingungen sie einen durch den kaiserlichen Hof beschriebenen (eine Gesellschaft mit beschränkter Haftung) zu vergebenden „Kalender auf Anterlegung von drei Millionen Kalendern“ herstellen würde. „Es könnten nur Ihre ersäuerlichen Preise in Anbetracht dieses großen Druckauftrages dienen, und müssen Sie berücksichtigen, daß wir bei Auftragserteilung den ganzen anfallenden Rechnungsbetrag konstantlich deponieren würden, und wir also per Kassa regulieren.“

Der Tage später erhielt die Druckerei folgende Karte: „Die von Ihnen unter dem 12. d. B. verlangte Frist auf Anterlegung von 3 Millionen Kalendern bitten wir, uns so zu tendern, daß Sie auf Ihre Preise 25 Prozent aufschlag legen und uns in einem Separatbrief mitteilen, daß Sie uns auf Ihre notierten Preise 25 Prozent Rabatt gewähren.“ (Unterzeichnet.)

Die betreffende vaterländische Druckerei reichte wenige Tage später ordnungsgemäß ihren Vorschlag ein, schrieb aber in einem Separatbrief unter anderem folgendes:

„Es würde unseren Prinzipien entgegen sein, unsere Preise um 25 Prozent höher zu stellen als nötig. Wir müssen es Ihnen überlassen, dahingehende besondere Wünsche selbst auszusprechen.“

Seidem ließ die betreffende Gesellschaft mit beschränkter Haftung, deren Namen wir noch nicht nennen wollen, nichts weiter von dieser Angelegenheit von sich hören!

Da das Erscheinen des Kalenders — der die Bezeichnung „Korruptions-Kalender“ verdienen dürfte — gesichert ist, hat sich vermutlich eine andere „vaterländische“ Druckerei gefunden, die sich bereit erklärt hat, die G. m. b. H. mit 25 Prozent zu schmierigen. Durch- und durch! Und Korruption scheinen eben doch Dinge zu sein, die man nicht gut voneinander trennen kann.

Deutsches Reich.

Das preussische Abgeordnetenhaus nahm am Donnerstag in zweiter und dritter Lesung die Verlage über die innere Kolonisation und Landesverbesserungen an. Namens der sozialdemokratischen Fraktion erklärte sich Genosse Deimert einmütig für die Bewilligung der für die Verbesserung

der Domänen geforderten Mittel. Dagegen bekämpfte er die Art, in welcher die Regierung die innerkolonisation betreibt und erklärte, daß seine Freunde aus diesem Grunde gegen die Gesamtverlage stimmen werden. Er verlangte, daß endlich Maßnahmen ergriffen werden, um zu verhüten, daß nur der Großgrundbesitz von der inneren Kolonisation Vorteile hat. Voraussetzung dazu sei allerdings eine Demokratisierung der Gemeindeverfassungsgesetze und des Landtagswahlgesetzes. — Auch die Polen erklärten sich gegen die Verlage, weil sie die Befürchtung ausdrückten, daß die Kolonisationsgelder im antipolitischen Sinne verwendet werden könnten.

Die Budgetkommission des Reichstages hatte am Donnerstag eine vertrauliche Sitzung über die Wehrverlage. Da auch die auswärtige Politik in die Besprechungen gezogen wurde, nahm an der Sitzung auch der Reichsfiskus teil. — Donnerstag nachmittag besaßte sich der Senatorenkonvent des Reichstages mit den Geschäfts-Dispositionen. Der Reichstag wird am Sonnabend mit seinen Arbeiten so weit fertig sein, daß er in die Pfingstferien gehen kann. Die Budgetkommission dagegen wird noch bis zum 30. April tagen und die Militärverlagen beraten.

Die geborenen preussischen Gesandten wieder einmal an der Arbeit. Am Donnerstag trat das Herrenhaus wieder einmal zusammen, um einige kleinere Vorlagen und eine Anzahl Petitionen zu erledigen. Die Debatte war nach seiner Richtung hin besonders bemerkenswert. Das Gesetz über die Ausnutzung der Wasserkraft der oberen Weiler zur Elektrizitätsgewinnung wurde angenommen; ebenso die Verlage, wodurch die Bauverleiderungen der Ver Weides auf die Industriefabrik Griesheim bei Frankfurt a. M. übertragen werden, weil dort eine große Wohnbevölkerung herrscht. Hierbei glaubte der Herr v. Buch wieder einmal das Privateigentum gegen ein angebliches Verbrechen in Schutz nehmen zu müssen.

Krupps „Verteidigung“. Der Generaldirektor der Firma Krupp in Essen, Geheimrat Eugen Berg, erließ eine Rechtfertigung des Verhaltens der Firma, die eigentlich weiter nichts ist, als eine Anpöbelung des Abg. Liebknecht. Von „Rückeingreifen in laufende Gerichtsverfahren“ und von „der ganzen sittenrichtenden Tätigkeit des Abg. Liebknecht, der diese auf einem Nebenamt garstiger Indispositionen aufbaut“ ist da die Rede. Nebenbei wird natürlich alles in schönem Lichte gezeigt. U. a. heißt es auch in der Rechtfertigung: „Auch allem, was ich bisher gehört habe, wird es sich höchstens um irgend eine Kleinigkeit handeln. Die Mittel, ob groß oder klein, die zur Verrichtung von höheren und mittleren Beamten verwendet sein sollen, sind nur in der Einbildung des Herrn Liebknecht vorhanden. Was der betreffende Bureaubeamte etwa unredlich veranlaßt hat, ist zu Lasten seiner eigenen Tasche gegangen, kann also schon deshalb nicht so viel gemeldet sein.“ Wenn die Sache nicht anders gewesen wäre, hätte sich nicht der gesamte Reichstag gegen Krupp gewandt und vorgefunden eine Kommission eingeleitet, um ähnlichen Sachen in Zukunft vorzubeugen. Reizschwächen sucht sich natürlich jeder und daß bei dem gerichtlichen Verfahren nicht viel herauskommen wird, das glauben wir ganz gern.

Die anhaltische Wahlrechtsverlage wurde nach dreitägiger Debatte in zweiter Lesung angenommen. Die Regierungsvorlage wurde noch in verschiedenen Punkten verschlechtert. Die Zahl der privilegierten Mandate wurde von 27 auf 29 erhöht. Die Einkommensgrenze, die die Wähler der ersten Abteilung von den Wählern der zweiten Abteilung scheidet, setzte man auf 3600 Mark fest. In der Regierungsvorlage war ein Einkommen von 3000 Mark als Grenze vorgegeben. Eine kleine Verbesserung besteht darin, daß in Zukunft alle Reichstagsgehörigen, die drei Jahre in Anhalt anständig sind, wählen können. Nach der Regierungsvorlage sollten nur die anhaltischen Staatsbürger das Wahlrecht haben.

Selbstverständlich wurden alle sozialdemokratischen und freisinnigen Verbesserungsvorschläge abgelehnt. Die Wahlrechtsdebatten trugen einen sehr heftigen Charakter. Am Montag hielt der fortschrittliche Abgeordnete Dr. Cohn längere Reden. Das pochte der Wehrzeit und der Regierung nicht. Der Staatsminister gab bekannt, daß er sich infolge des Verhaltens des Abg. Dr. Cohn genötigt sehe, eine Revision in der Geschäftsordnung des Landtages zu beantragen, die solche „Distractionsreden“ unmöglich mache. Und die konfessionell-nationalliberale Mehrheit jubelte dem Minister zu. In Zukunft wird also in dem anhaltischen Landtag nur noch abgelesen werden dürfen. Den großen Scherz gab es aber am Dienstag. Der konfessionelle Abgeordnete v. Kroschke warf dem Abgeordneten Dr. Cohn folgende Schimpfphrasen an den Kopf: „Reklamer, Konfessionschwärzer, Prachschwärzer“. Ferner forderte er die Regierung auf, gegen den freisinnigen Abgeordneten Günther, der Lehrer am Seminar in Cöthen ist, wegen

keiner antimonarchischen Bewegung ein Disziplinerverfahren einzuleiten. Der Abg. Günther hat nämlich das "Verbrechen" begangen, einen Antrag zu unterzeichnen, der dem Antrag von Kautsky das Recht nehmen will, das Präsidium des Reichstages zu ernennen. Die gemeine Demagogie des Junkers v. Krosigk rief bei der Deposition große Entrüstung hervor. Der fortgeschrittliche Abg. Ahr warf dem eben genannten Vorschläger vor, daß er ein Wohlwonne jener adeligen Straßendirter sei, die Fürstennormen inszeniert hätten. Der Staatsminister Aune erklärte, daß er nicht in der Lage sei, der Aufrechterhaltung des Herrn v. Krosigk Folge zu leisten.

Das neue anhaltische Wahlrecht ist eine Verhässlichung des anhaltischen Volkes. Es ist ein würdiges Pendant zum preussischen Dreiklassenwahlrecht.

Die Nationalliberalen und die Deckungsvorlagen. Die "Nationalzeitung" schreibt: "In der Frage der Deckungsvorlagen finden wir wir hören Verhandlungen statt. Die Auffassung der nationalliberalen Reichstagsfraktionen über die angelegte Deckung der Kosten der Heeresverkräftung hat seine Forderung erfahren, und man hält noch wie vor an einer direkten Reichsbudgetsteuer fest. Es hat sich nichts an der Ansicht der Nationalliberalen geändert, dieselbe in Form einer Reichsvermögenssteuer vorzuschlagen. — Unter diesen Umständen ist es nicht zweckmäßig, daß die bevorstehenden Kammern aus der Deckungsvorlage im Besonderen einer Vertiefung ausgehoben werden."

Die Polizei im Kampf gegen die Bergarbeiter. Der Reichstagsabgeordnete Thomsch (Wale) hat im Reichstage eine kleine Anfrage eingebracht, in der er den Reichstagsminister fragt, was er zu tun gedenkt, um das Eingreifen der Polizei in den Bergarbeiterkampf in Oberschlesien zu verhindern. Insbesondere werden dort Versammlungen der Bergleute verboten, wodurch die ganze Volksbewegung außerordentlich erschwert wird. — Auch der Gesundheitsordnung kann die Anfrage im Reichstage erst nach den Pfingstferien beantwortet werden, und damit wird der Zweck, den der Abgeordnete mit seiner Anfrage verfolgt, selber vereitelt.

Die Deutsche Turnerschaft und der Jungdeutsche Bund. Der Ausschuß der Deutschen Turnerschaft hat über die Abgabe der Mitglieder des Jungdeutschen Bundes, die zum Zweck der Vereinigung mit dem Jungdeutschen Bund beschlossen, einen Bericht veröffentlicht. In Stuttgart nahm am Sonntag ein außerordentliches Turntag des II. Reiches der Deutschen Turnerschaft (Württemberg und Hohenzollern) an dem Anstalt und dem Jungdeutsche Bund Stellung. Obgleich alle einflussreichen Führer der Deutschen Turnerschaft ausblieben worden waren, und selbst die Jüngerschaft des Gymnasiallehrers, Professor Rühl, ausblieb, gelang es nicht, den Widerspruch zu brechen. Es kam zu äußerst heftiger Debatte, in der von der Opposition häufig gegen die Vergemeinschaftung der Mitglieder durch den Ausschuß protestiert und das chauvinistische Treiben des Jungdeutsche Landes abgelehnt wurde. Die Redner konnten sich auf zahlreiche Artikel von Geschichtlichen, Rednern und Zeitungsartikeln stützen, in denen der widerliche Einfluß des nationalistischen Elements und des Reichspöbels, das im Jungdeutsche Lande gepflegt wird, festgestellt wurde. Es wurde auch auf die Abweisung eines großen Teiles der Mitglieder der Deutschen Turnerschaft abgelehnt und die Meinung eines besonderen Turnverbandes in Aussicht gestellt. In allen Turnarten streben die Führer der Deutschen Turnerschaft, darunter bezeichnenderweise auch zwei bekannte sozialistische Politiker, die Opposition zu durchbrechen. In a. wurde auch als Lohn für einige Mitarbeiter im Jungdeutsche Land das Wohlwollen der staatlichen Behörden in Aussicht gestellt. Prof. Rühl glaubte mit dem Jungdeutsche Landherren zu können, daß formelle Fehler gemacht worden seien; er erklärte aber latero gegen die verlassene Anstalt und den Jungdeutsche Landbund unter allen Umständen aufzutreten. Trotzdem erhielt die Forderung eine scharfe Niederlage. Ein von den Führern empfohlener Antrag, auszusprechen, daß der Ausschuß die Aufstellung sei, daß der Jungdeutsche Land der Deutschen Turnerschaft gefügt wird, geschloß der Mitarbeit ab, nicht aber auch die Pflicht dazu aufzuerlegen — wurde mit 200 gegen 275 Stimmen abgelehnt. Angekommen wurde dagegen mit 342 gegen 220 Stimmen ein Antrag, der die Befreiung des Jungdeutsche Landes über die Anerkennung des Ausschusses solange aufstellt, bis der nächste ordentliche Turntag Beschluß gefaßt hat. Diese Forderung in der Deutschen Turnerschaft wird hauptsächlich durch die Mitglieder, die der Deutschen Turnerschaft noch angehören, die Fragen darüber zu öffnen, wobei die Reise geht, und sie zum Anschluß an den Arbeiter-Turnverband zu bewegen.

Chefherreid-Hungarn.

Der Name im Kriegsministerium. Aus Wien wird geschrieben: Seit Wochen wird vor Wiener Gerichten über Provisionen verhandelt, die für die Vermittlung von Provision beim früheren Kriegsminister Aussenberg verprochen wurden. Ein Agent namens Bräid, der übrigens ein überaus reiches Individuum ist, sollte der bulgarischen Regierung 50000 Mannlicher-Gewehre verschaffen und es gelang ihm, diese Gewehre, obwohl der Krieg auf dem Balkan bereits ausgebrochen war, vom österreichischen Kriegsministerium zu erhalten. Außerdem erhielt er vom Kriegsministerium die Bewilligung, zehn Millionen Kronen zu diesen Gewehren, die er von der ungarischen Patronatfabrik Mannfred Weich gekauft hatte, nach Bulgarien auszuführen. Wäre es schon an sich merkwürdig, daß die österreichische Regierung während des Krieges, bei dem sie mit ihrem Bundesgenossen nicht auf der Seite des Bundesbundes stand, einem der Staaten des Bundesbundes Waffen verkaufte, so wird die Sache noch sonderbarer durch die Art, wie sich der Agent die Zustimmung des Kriegsministers verschaffte. Durch einen Ehrenbeleidigungsprozeß, den die Witwe eines Oberleutnants, eine Frau v. Gajffa, gegen den Agenten Bräid und seinen Rechtsanwalt anzettelt hatte, erfährt man zum erstenmal von dieser Sache und in dem Prozeß, den die Frau v. Gajffa gegen Bräid auf Zahlung einer Provision von 123000 Kronen beim Reichsgericht brachte, wurde durch den Ausschuß festgestellt, daß Bräid an der Gewehrlieferung nicht weniger als 700000 Kronen verdient hat und daß die Gajffa die hohe Provision von 150000 Kronen zujagt erhielt, weil sie wiederholt erzählt, daß sie davon dem Kriegsminister Aussenberg 80000 Kronen geben müsse. Aus den Ergebnissen der Prozesse scheint als ziemlich sicher hervorzugehen, daß das nur eine Vorliegeung war und daß Aussenberg mit der Provision nichts zu tun hatte. Andererseits ist aber in den beiden Prozessen festgestellt worden, daß die Gajffa auf den Kriegsminister Aussenberg sehr viel Ein-

fluß besch. Sie bezeichnete sich als seine "Lieblingsschmeichele", sand aber jedenfalls in einem noch viel näheren Verhältnis zu ihm. Sie hat tatsächlich den Bräid — der schon einmal durch eine schmutzige Provisionsaffäre mit dem gemeinsamen Finanzminister Kuffenberg erregt hatte und deshalb nicht direkt an das Kriegsministerium beordert werden konnte — erst überhaupt dadurch zum Kriegsminister erzwungen und sie hat, wie in dem Prozeß herauskam, dem Minister auch mitgeteilt, daß ihr für den Fall des Zustandekommens der Lieferung ein größeres Honorar in Aussicht gestellt worden sei, durch welches sie als mittellose Witwe in die Lage käme, sich eine ausreichende Existenz zu schaffen. Nun hat allerdings Minister Aussenberg gegen Bräid, wegen dessen sie bei ihm vorwand, Briefe verweigert und als Bräid zu ihm von der Gajffa sprach, sich sehr obfällig über sie geäußert, jedes verdamniswürdige Verhältnis zu ihr bestritten und erklärt, daß er diese löstige Provision nicht mehr empfangen werde, aber es ist in dem Provisionsprozeß (der mit einem Ausgleich endete, so daß die Gajffa im ganzen 400000 Kronen erhielt) auch herausgefunden, daß die Gajffa einen Wechsel auf mehrere hundert Kronen auf den Namen Aussenbergs gefaßt hat und daß das Verfahren von der Polizei wieder eingeschlagen wurde, weil sie habe annehmen können, daß der Minister dagegen nichts einzuwenden werde.

Daß die Gajffa übrigens nicht die einzige "Lieblingsschmeichele" war, die den Kriegsminister Aussenberg bei geschäftlichen Transaktionen des Kriegsministeriums beeinflusste, und dafür Provision erhielt, kam dann in einem anderen Provisionsprozeß heraus, der allerdings nur um den geringfügigen Betrag von 666 Kronen ging. Eine gewisse Frau Schweizer hatte den Agenten Weiser auf diesen Betrag verklagt, den er ihr noch als Provision schulde, nachdem er ihr erst 2000 Kronen gezahlt hatte. Ein polnischer Staatsbürger namens Zielmann wollte vom Kriegsministerium kleine kaufen und wandte sich deshalb an den Agenten Weiser, durch dessen Vermittlung er auch vierzig Wagen kleine erhielt, wofür er ihm eine Provision von 4000 Kronen zahlte. Weiser war aber auch nicht selbst im Kriegsministerium gewesen, sondern hatte sich auf den Rat eines offenbar mit den Personalien im Kriegsministerium gut vertrauten ehemaligen Flottenoberleutnants Ritter v. Dembowski an die Frau Schweizer gewandt, die damals persönliche Beziehungen zum Kriegsminister Aussenberg hatte. Dembowski hatte sich, wie er als Zeuge in diesem Prozeß erzählte, zunächst an eine Frau v. Hübsch gewandt und ihr die Provision angeboten, wenn sie zum Kriegsminister Aussenberg gehe und das Geschäft zustande bringe. Sie hatte das aber abgelehnt, und der Ritter v. Hübsch, der ihr das Geschäft zu unbedeutend ant und sie sich für Verbindung mit dem Kriegsminister für ein größeres Geschäft aufheben wolle. Darauf habe Dembowski ihr, wie er angibt, geantwortet, wenn sie nicht wolle, werde er zur Gajffa gehen. Da habe die Hübsch geantwortet: "Das wäre ein Verlust, ich bin eine junge, schöne Frau, ich kann mehr ausrichten!" Schluß ist er zur Schweizer gegangen, die das Geschäft befragte. Ihre Klage wurde übrigens abgewiesen, da es gegen die guten Sitten verstoße, für eine Intervention beim Minister Geld zu nehmen.

Holland.

Die Vereinfachung Wäffingens. Aus dem Haag wird vom 23. April berichtet: Die Kammer begann heute die allgemeine Beratung über einen Gesetzesentwurf, der Mittel zur Verstärkung der Küstenverteidigung fordert. Die Regierung schlägt vor den Bau eines Forts bei Wäffingen, dessen Kosten auf 500000 Gulden geschätzt werden, Verstärkung der Artillerie in den bestehenden Forts Deef von Holland, Amuiden und Harlingen, die auf 700000 Gulden geschätzt wird, und den Ausbau des Forts Rijkswijk, der auf 1760000 Gulden veranschlagt wird. Der fortschrittliche Deputierte General Landshoff, vor, antwortet das Fort Wäffingen zu erbauen, sich auf einfache Verteidigungswerte an der Doder-Schelde zu beschränken. — Der Sozialdemokrat Ougenhoff stellte fest, daß die Forderungen von vierzig Millionen Gulden für die Verteidigungsmittel auf zwölf Millionen dank der sozialistischen Agitation herabgesetzt worden seien. Er glaube, daß eine Festung bei Wäffingen für die Unabhängigkeit des Landes gefährlich sei würde, dem England würde Holland als den Verbündeten Deutschlands ansehen und seine Neutralität nicht mehr schützen wollen. Das Nordsee-Kabkommen verlange keineswegs einen Ausbau der Verteidigungsmittel, der die Signatur derer. Der Abgeordnete de Voscout (liberal) war der Ansicht, daß die Ergründung eines Forts bei Wäffingen weder durch die Landesverteidigung noch durch die Interessen der Aufrechterhaltung der Neutralität erfordert werde. Der Sozialist Trocitta betonte, nach seiner Ansicht bedeute die Vorlage eine reaktionäre Maßnahme, welche dem Lande drückende Verpflichtungen auferlege, nicht im Interesse der Landesverteidigung, sondern zur Aufrechterhaltung der Neutralität, was gemäß den internationalen Verträgen nicht erforderlich sein. Uebrigens gebe das Fort in seiner Weise eine Garantie dafür, daß eine fremde Macht sich des Hafens Wäffingen nicht bemächtigen oder an einem anderen Punkte der niederländischen Küste nicht landen könne. Man werde durch diese Vorlage also die schon neutrale Lage des Landes nicht verbessern. Man fühle Deutschlands Eitelkeit und nehme zu England eine weniger freundliche Haltung ein. Der Bau dieses Forts würde einen internationalen Streit heraufbeschwören. Die Sitzung wurde sodann auf Freitag vertagt.

Frankreich.

Die Heeresreformen. Paris, 24. April. Der Kriegsminister hat dem Heeresauschuß der Kammer die heute vorliegende und der verstärkten Kommandosbestände mitgeteilt. Danach sollen u. a. die Infanteriekompanien der Deckungsgruppen 230 Mann, die Truppen im Innern des Landes 154 Mann stark sein. Die Kavalleriekompanien werden überall eine Stärke von 810 Mann, die britischen Artilleriekompanien der Deckungsgruppen 154 Mann, der Truppen im Innern des Landes 121 Mann, die Batterien der Fußartillerie der Deckungsgruppen 176 Mann, die im Innern 182 Mann, die Geniekompagnien der Deckungsgruppen 220 Mann und im Innern 154 Mann stark sein.

Die Pfliegerabteilungen sollen 66 und die Luftschiffkompanien 165 Mann zählen.

Politische Notizen. Der belgische Landtag wird am Mittwoch auf unbestimmte Zeit vertagt, nachdem er den Etat für 1914-16 erledigt hat. Bei der Schlußabstimmung über den "liberalen" Präsident, mit dem unsere Emoluenzen wegen seiner Geschäftsführung, die als partiell empfunden wurde, in den letzten Sitzungen scharfe Auseinandersetzungen hatten, besonders hervor, daß dem Parlament mit allen gegen die Stimmen der äußersten Linken einstimmig sei. — Im Reichstage ging gestern das Gesetz, es seien in der bestimmten Angelegenheit zwei weitere Komitee der Firma Krupp verfaßt worden. Etwas näheres konnte nicht in Erfahrung gebracht werden, da die maßgebenden Behörden in Gießen die Auskunft verweigerten. Man kann daraus schließen, daß das Gesetz begründet ist. — Wie aus dem Bericht des Bergarbeiterverbandes hervorgeht, arbeiten im deutschen Bergbau 41000 Kinder unter 16 Jahren. Ihre Zahl nimmt stetig zu. — In der deutsch-schwedischen Differenz bezüglich der Besetzungen von Ämtern bei Feld ist zu merken, daß das eigenmächtige Militär und politische Department die Frage eingehend geprüft und die Überzeugung gewonnen hat, daß es sich einzig um Anlagen handelt, die den Schiffsbau schützen sollen und in keiner Weise das Schweizer Gebiet betreffen.

Der belgische Generalstreik beendet.

Brüssel, 24. April.

Ein außerordentlicher Parteitag tags am Donnerstag im Volkshaus zu Brüssel unter dem Vorsitz des Genossen Armandon. Es waren etwa 1200 Delegierte anwesend. Im Auftrage des Streikkomitees referierte Genosse Ansele, der die sofortige Wiederaufnahme der Arbeit vorschlug, da bei der Fortführung des Streiks kein größerer Erfolg zu erwarten sei, als jetzt schon erreicht ist. Einige Redner kritisierten die Haltung der Kammer und des Streikkomitees und verlangten die Fortführung des Streiks. Genosse Vandevilde vertrat die Resolution, in der das Streikkomitee in wirkungsvoller Rede, er betonte, man solle festhalten an die Arbeit zurückkehren. Der Zweck des Streiks, die Verfassungserklärung auf parlamentarischem Wege zu erreichen, sei durch die Bildung einer Kommission erreicht. Und noch wichtiger als der parlamentarische Erfolg sei der Eindruck, den der imposante und friedliche Streik auf die öffentliche Meinung ausgeübt hat und seine besondere Bedeutung für die Massenausbildung und das Aufleben des Arbeiterbewußtseins. Also seien wir den Tagen wieder im Einklang mit dem Streik, um ihn, sobald es nötig ist, wieder hervorzuheben. — Genosse Dreize sprach im Schlußwort in demselben Sinne und feierte die Solidarität und Disziplin, die die Arbeiter gezeigt haben. Die Ablehnung durch die Kammer erregte die Annahme der Resolution des Streikkomitees mit vier Fünftel Majorität. Morgen am Freitag wird die Arbeit wieder aufgenommen.

Der Korrespondent der "Neuer-Zeitung" schreibt zu den vor zwei Tagen gefallenen Wahlresultaten: Betrachtet man die Form des Vermittlungsvorschlages, den die Kammer angenommen hat, so geben beide Teile als Sieger aus dem langen, scharfen Kampf hervor. Die Sozialdemokratie hat die Genehmigung, feststellen zu können, daß die vom Ministerium einzuleitende Wahlrechtskommission sich mit der Prüfung des gelanten belgischen Wahlrechtsproblems befaßt wird, also auch mit der Reform des Wahlrechts, die den eigentlichen Antragseinstellung bildet hat. Die Regierung dagegen darf sich darauf berufen, daß ihr der Kammerbeschluß vom 22. April keine andere Pflicht auferlegt, als die Wahlrechtskommission zu ernennen, nicht auch die Pflicht, die von ihr ausgearbeitete Wahlreform anzunehmen. Sie behält sich also die Freiheit der Entscheidung vor.

In Wirklichkeit stellt sich die Sache aber etwas anders da. Es ist klar, daß die Regierung nicht in der Lage ist, einen besonderen Ausschuss mit der Wahlreform zu betrauen und dann seine Arbeit in den Papierkorb zu werfen, ohne einen Sturm der Entrüstung hervorzurufen. Die Wahlreform ist für Belgien eine notwendige geworden und sie kann sich nur im demokratischen Sinne vollziehen, d. h. sie muß zum allgemeinen und gleichen Stimmrecht führen.

Brüssel, 24. April. Eine amtliche Berechnung der Regierung schätzt den Verlust, den Belgien durch den jetzigen Zustand erlitten hat, auf nicht weniger als 150 Millionen.

Lokales.

Hiltringen, 25. April.

Kinderarbeit und Kinderschutz.

Die bürgerlichen Lebensarten über Familie und Erziehung, über das traurige Verhältnis von Eltern und Kindern werden am so kälter, je mehr infolge der großen Industrie alle Familienbände für die Proletarier zerrissen und die Kinder in einfache Handelsartikel und Arbeitsinstrumente verandelt werden.

Es schrieb vor 65 Jahren Karl Marx im "Komunistischen Manifest", ausgeübelt mit den Erfahrungen über das grenzenlose Elend der englischen Arbeiterklasse, hervorgerufen durch die gigantische Entwicklung der großen Industrie. Heute wird in bürgerlichen Kreisen nicht mehr so sehr erstickt über das traurige Verhältnis von Eltern und Kindern. Diese Klasse hat sich im allgemeinen mit der Kinderausbeutung abgefunden und verberliert sie teils so, als zur richtigen Erziehung notwendig. Demgegenüber hat die Arbeiterklasse früh eingesehen, wobei die industrielle Entwicklung steuert. Sie hat erkannt, daß vermehrte Maschinenarbeit den Preis bietet zur Befreiung von Frauen und Kindern. Ausgehend von dieser Einsicht, sind denn auch die proletarischen Vertreter in Staat und Kommunen bestrebt, das Elend der Kinderarbeit möglichst zu vormalindern. Die parlamentarischen Vertreter der Arbeiterklasse kämpfen heute am jede auch die kleinste Verbesserung des Gesetzes zur Bekämpfung der Kinderarbeit. Umso dringender haben die Arbeiter deshalb die Pflicht, darüber zu wachen, daß die guten Seiten des Gesetzes auch für die Kinder in Anwendung gebracht werden. Die Kinderbeschütz-Kommissionen haben deshalb eine große Be-

Bedeutung für den Emanzipationskampf der Arbeiterklasse.

Für Rüttingen-Wilhelmshaven besteht die Kinderbeschäftigungskommission drei Jahre und sie hat vom 1. Juli 1912 bis 31. März 1913 ihr beständiges Teil dazu beigetragen, daß der Jugend die so notwendige Lebensfreude und -kraft erhalten bleibt oder zurückgegeben wird. Die Arbeit der Kommission ist eine sehr schwere, umso mehr, als leider noch ein großer Teil aus den Reihen der Arbeiterklasse selbst die eitle Tätigkeit der Frauen nicht zu würdigen versteht. Wieviel Eohn und Spott, teilweise sogar Verachtung müssen die Mitglieder der Kommission über sich ergehen lassen. Von den Eltern und Kindern, die sich gegen das Kinderbeschäftigungsvergehen, werden sie als Frauen-Schutzmänner betrachtet, der hinter Brotkrumen und Mühlsteine versteckt. Diese Armen wollen es eben noch nicht glauben, daß es notwendig ist, immer und immer wieder darauf hinzuwirken: Schon eure Kinder, beutet sie nicht aus, denn sie sollen das Fortleben und Vollen, was gelten soll, wenn ihr nicht mehr da seid!

Die Tätigkeit der Kommission wird um so schwerer, je länger sie besteht. Von fast allen Mitgliedern wird berichtet, daß die kleinen Kinder von Tag zu Tag erdrossener in der Ueberfütterung des Gelehes werden. Paragraf 5 des Gelehes sagt, daß Kinder unter 12 Jahren überhaupt nicht, über 12 Jahren während der Zeit von 8 Uhr abends bis 8 Uhr morgens nicht beschäftigt werden dürfen. Kinder, denen jeder vernünftige Mensch ansehen kann, daß sie höchstens 10 Jahre alt sind, behaupten stolz und fähig: „Ich bin 14 Jahre, ihr könnt mir nichts mehr machen!“ Wieder andere rufen ihren Geschäftsmännern und Kameraden von ferne zu sich vor den Tanten der Kinderbeschäftigungskommission in Acht zu nehmen. Und nur einige der glücklichsten, welche vor der Schulzeit um 6½ Uhr angetroffen wurden, haben unsere Mitglieder mit den Worten ab: „Geh doch hin und fochst eure Erbsenuppe und tröpfst eure Strümpfe, dann habst ihr genug zu tun!“ Man kann wohl behaupten, daß bezahlte Lebensarten den Kindern von den Eltern eingetrichtert werden. So lernen die kleinen Kinder schon im frühen Alter, ihre Mitmenschen zu hintergehen und werden auf solche Art indirekt zum Betrug angeleitet. Welch bedauerliche Vererbung der Kindeserlebe wird hierdurch nicht künstlich geschädigt?

In den vergangenen neun Monaten wurden 55 Kinder ermittelt, die dem Gelehe zuwider — und zwar 20 mit Milch und 25 mit dem Anstrichen von Wänden — beschäftigt wurden. Fast alle Kinder wurden in der Zeit von 6 bis 8 Uhr morgens angetroffen. Von diesen 55 Kindern arbeiteten 11 für das eigene Gelehe, die übrigen für Private, welche die Kleinen mit ganz geringen Entlohnungen, teils nur ein Butterbrot, abfinden. Das Alter der Betroffenen schwankt zwischen 5 und 12 Jahren. Genaue Feststellungen konnten nicht gemacht werden, weil die Kinder sehr oft das wahre Alter verheimlichten und teils die Eltern die Wahrheit ebenfalls nicht sagten. Sämtliche Eltern wurden zu Hause aufgesucht und ihnen das unglückliche überausdramatische vor Augen geführt. Auch wurde ihnen die moralische und physische Wirkung der Kinderarbeit auf den jugendlichen Körper gezeigt. Leider muß gesagt werden, daß die Eltern wohl von den Ausführungen unserer Mitglieder überzeugt waren, aber in den meisten Fällen wurden ihre Kinder bei der nächsten Kontrolle wieder angetroffen.

Besonders „entgegenkommend“ waren etliche Eltern, die ihre eigenen Kinder im eigenen Geschäft beschäftigten. Das Gelehe bietet leider keine Handhabe, ihnen die Beschäftigung ihrer Kinder zu verbieten, umso mehr muß es Aufgabe der Kommission sein, durch Feststellung von Tatsachen, für die Wirksamkeit eine Polizeiverordnung zu erzwingen, durch die die Beschränkung der Kinderarbeit herbeigeführt wird. In drei Fällen ist Verhandlung von eigenen Kindern festgestellt und auf Abhilfe gedrungen worden. Ein Kind wurde beim Betteln angetroffen. Es hat fünf Geschwister, und lebt die Familie in traurigen Verhältnissen. In zwei Fällen wurde in jählicher Familie Verarmung der Kinder festgestellt und für Besserung gesorgt. Ein Jähriger Knabe wurde von 9 bis 11 Uhr abends mit dem Bettdecken der Straße beschäftigt. Wenn man bedenkt, was ein Knabe alles dabei erlebt, so braucht man sich über etwache weitere Verletzungen nicht zu wundern. Leider muß auch in diesem Jahre wieder betont werden, daß eine ganze Reihe Kinder außer dem angeführten beim Ausfragen der Zeitungen getroffen wurden. Wir richten die Bitte an alle Zeitungsleser, selbst daran zu achten, daß dieses unterbleibt!

Die Kinderbeschäftigungskommission unterhält nach wie vor eine Kindermeldestelle für verlassene Kinder. Diese befindet sich im Restaurant „Peterhof“ in der Peterstraße, und wurden im Verlaufe des Berichtsjahres 51 Kinder durch die Meldestelle ihren Eltern zugeführt.

Mit diesem in Tätigkeitsbericht Ausgeführten ist die Arbeit der Kommission natürlich nicht erschöpft. Mit dem Wenigen wird aber gezeigt, daß auch hier am Orte die Kinderarbeit zu Hause ist und sie deshalb bekämpft werden muß. Der Kinderbeschäftigungskommission ist eine der vornehmsten Aufgaben der Arbeiterklasse, denn ohne körperlich und geistig geunden Nachwuchs kann sie ihre Ziele nicht erreichen. Die Vermittlung des kindlichen Körpers, der die Vermittlung des Gelehes selbst, ist ein Stück Vernichtung der Arbeiterklasse selbst. Darum fort mit der Kinderbeschäftigung!

Zum Rathausneubau. Die Projektbearbeitung des neuen Rüttinger Rathauses hat die städtischen Körperschaften bereits vor drei Monaten beschäftigt. Weil damals bindende Grundpläne für den Städtebau nicht vorlagen, wurde von der Mehrheit des Stadtrates dem Leiter des städtischen Bauamtes die Projektbearbeitung übertragen. Als nun die Reformgenossenschaft Angelegenheit und der Plan für die höhere Mädchenschule mit in diese Frage hineinkam, wurde die Sache vertagt. Nun haben der Magistrat und der Stadtrat sich entschlossen, auf dem Platze an der Rüttinger Straße des Rathauses, die Fräulein-Marien-Schule und unter Umständen auch noch das staatliche Gymnasium dort unterzubringen. Es sieht daher einem beschränkten Wettbewerb nichts mehr im Wege. Der Magistrat

hat sich mit dem Stadtrat im Prinzip dafür entschlossen und legt die näheren Wettbewerbsbedingungen nimmere am Montag dem Stadtrat zur Genehmigung vor.

Der Wettbewerb für die Schaffung eines Stadtparkes für die Stadt Rüttingen steht für die Stadtratsitzung am Montagmorgen auf der Tagesordnung. In Vorschlag gebracht worden ist ein beschränkter Wettbewerb zwischen den Gartenarchitekten Henry Raab in Lübeck, Lebercht in Hamburg, der seinerzeit die Parkausstellung Rüttingens eröffnete und mit veranstaltete, und dem Stadtbauamt (Dipl.-Ing. Wegner). Der Stadtpark soll auf dem der Stadt gehörigen Landstück entstehen, das früher Dellen, Jansen und Ziark's gehörte. Der Park soll eine möglichst günstige Straßenverbindung nach der engeren Stadt, dem neuen Garnisonfriedhof und nach dem Deich erhalten. Er soll sich in der künstlerischen Gestaltung in den Charakter der hiesigen Parklandschaft einfügen und möglichst an englische Parkanlagen anschließen. In die Nähe des Stadtparkes soll später eine Stadthörner mit Baum-schule kommen. Es wird also ein Stück zünftiger Entwicklung Rüttingens mit diesem Wettbewerb in Angriff genommen.

Genua adressieren. Postsendungen für Fremde in Kurorten und Sommerfrischen erleiden oft Verzögerungen, weil die genaue Wohnungsangabe in der Aufschrift fehlt und die Polizeibehörde wegen nicht rechtzeitiger Anmeldung keine Auskunft geben kann. Es liegt daher im Interesse der Fremden selbst, daß sie sofort nach der Ankunft ihre Wohnung der Postanstalt des Kurortes mitteilen. Zur weiteren Vereinfachung und Befehlsmäßigkeit des Postverkehrs empfiehlt es sich, eine gleiche Mitteilung allen Personen, mit denen Briefwechsel unterhalten wird, und außerdem der Postanstalt am Heimatort zugehen zu lassen, damit bei letzterer die Wohnung auf den nachzuliefernden Poststücken vermerkt werden kann.

Ein Hebergriff. Es wird uns mitgeteilt, daß am Mittwoch nachmittags gegen 3 Uhr am Bunter Deich auf dem Sakenkiesweg ein Bauarbeiter einen Knaben verprügelte, daß ihm die Nase blutete. Der Bauarbeiter hatte kein Recht, den Knaben fernerlich zu züchtigen, dazu ist er von der Welt aus nicht ange stellt. Wenn die Jungen die Arbeit stören oder Sachschädigungen verüben, dann ist wohl die Polizei zum Eingreifen berechtigt, aber es braucht nicht in der geliebten Weise verfahren zu werden.

Wilhelmshaven, 25. April.

Eine Bahnlinie von Wilhelmshaven nach Emden? Auswärtige Blätter wissen folgende Neuigkeit zu verbreiten: Die Bahnerverbindungen von hier nach Ostfriesland und dem Foverland lassen viel zu wünschen übrig. Da diese beiden Gebiete in erster Linie die Bevölkerung des Kriegshafens mit dem zum täglichen Leben erforderlichen Erzeugnissen der Landwirtschaft versorgen, so liegt eine möglichst bequeme Verkehrsverbindung sowohl im Interesse der Stadt Wilhelmshaven, wie dieser Gebiete. Nach Ostfriesland führt von hier nur eine einzige Bahn, die in Wittmund mündet und sich dort in eine Linie nach Aurich und Norden abspaltet. Eine direkte Verbindung mit den aufstrebenden Städten Leer und Emden fehlt gänzlich. Beide sind von hier aus nur auf sehr mühsamen und zeitraubenden Umwegen, entweder über Oldenburg oder über Aurich und Norden, zu erreichen. Schon vor Jahren sind sowohl seitens der hiesigen städtischen Behörden, wie des Hausbesitzervereins Schritte getan worden, um eine direkte Verbindung nach Emden zu erlangen, die auf einem kleinen Umweg auch Aurich berühren und das stilles Ostfriesland in nähere Verbindung mit dem Kriegshafen bringen soll. Auch die Kreisräte in Aurich und Wittmund haben sich wiederholt mit dieser Bahnfrage beschäftigt, ohne indessen über das Stadium der ersten Vorarbeiten hinauszukommen. Jetzt endlich gewinnt es den Anschein, als ob diese Frage ihrer Entscheidung entgegengeführt werden soll. Einer hierbei gelangten zuverlässigen Meldung zufolge sollen die Mittel für den Bau einer Bahnverbindung Wilhelmshaven-Emden in den Etat der preussischen Eisenbahnerverwaltung eingestellt werden. Man darf wohl diesen Schritt auf die Initiative der Marinebehörde zurückführen, der mit einer solchen Bahnverbindung, die im Mobil-machungsstelle eine wesentliche Entlastung der Bahnlinie Wilhelmshaven-Oldenburg herbeiführen würde, nur gebiet sein kann. Die Linie soll von hier bis Sande gehen und dort nach Friedeburg abgehen, um dann über das ostfriesische Moor Aurich zu erreichen. Vermutlich soll dann die Linie über Grobdehnen nach Emden gelegt werden. In dessen steht die Linienführung noch nicht genau fest. Nach dem Foverland führt ebenfalls nur eine Bahnlinie, und zwar dieselbe, die nach Wittmund über Jever geht. In Jever zweigt sich eine Bahn nach Carolinenfelde ab. Das gesamte östlich dieser Bahnlinie liegende sehr fruchtbare Moor-gebiet, das sich bis zur Jadeküste erstreckt, hat bisher keine Bahn und soll dem Verkehr nimmere durch eine Automobil-Omnibus-Linie erschlossen werden, die von hier aus über Rüttingen bis nach Hooffel geführt werden soll. — Die ganze Sache klingt ja ganz hübsch, ob aber etwas wirkliches daraus ist, darf zunächst immerhin noch bezweifelt werden.

Schwerer Strafe dem, der jemand an freiwilliger Arbeit hindert! Von der Firma Stehr, Bierverlag in Wilhelmshaven, wurden durch Jherat Schlosser oder Klemmer zur Montierung von Bierflößchenverdrängern gesucht. Es meldeten sich darauf zwei streifende Klemmer, die auch eingestellt wurden. Nach eintägiger Beschäftigung wurden sie aber wieder entlassen und zwar soll das auf Veranlassung des Klemmermeisters Heimbold geschehen sein. Wenn Arbeiter eines der „müßigen Elemente“ auch nur schief ansehen, so ist das lächerliche Terrorismus, gegen den unsere Schornrunder Ausnahmegerichte verlangen. Wenn aber von dem Unternehmertum in jeder Form Terrorismus geübt wird, so kümmert sich darum keine Polizei und kein Staatsanwalt; weil — nun ja, weil in Preußen-Deutschland vor dem Gelehe alle gleich sind!

Der Wert der neunhändigen Arbeitszeit ist fast ganz beeinträchtigt, wenn die ungeheure Anzahl Ueberstunden in Be-

tracht gezogen wird, die allmonatlich auf der Kaiserlichen Welt geleistet werden. Im Monat März wurden 21 488 Sonn- und Festtagsstunden und nicht weniger als 131 057 Ueberstunden geleistet. Dazu kommen dann noch 8000 bezahlte Ueberstunden für Sicherheits- und Wachdienst und für die Monatslöhner. 23 769 Ueberstunden und 1806 Sonn- und Festtagsstunden haben unter die erhöhten Zulagen. Trotz dieser Tatsache arbeiten die Arbeiterkraft mit reduzierter Arbeitszeit angeblich wegen Arbeitsmangel. Es müßte doch ein Leichtes sein, daß hier der gerade Ausgleich gewahrt bliebe. Den Löwenanteil an der geleisteten Ueberarbeit fällt der Bauabteilung Belgeland zu, bei der 5094 Sonn- und Festtagsstunden und 26 888 Ueberstunden geleistet wurden. Diese unangenehme und von den Vertretern der Arbeiterkraft schon stets kritisierte Tatsache der ungeheuren Ueberstundenanzahl wird nun endlich auch dem Reichsmarineamt zu bunt, jedoch als die Wert aufgeföhrt, Vorschläge zu machen, wie die Ueberstundenzahl eingeschränkt werden kann. Es äußert sich dazu folgendermaßen: „Die statistischen Zusammenstellungen über die Arbeitszeit, Arbeitslöhne usw. im Bereiche der Marineverwaltung für die Jahre 1909, 1910 und 1911 lassen erkennen, daß die Zahl der Ueberstunden bei fast allen Arbeitergattungen ständig gestiegen ist und allmählich eine Höhe erreicht hat, die zu ersten Bedenken Anlaß gibt. — Die zahlreichen Ueberstunden liegen weder im Interesse des Arbeiters, dem auf diese Weise der Wert der neunhändigen Arbeitszeit illusorisch gemacht wird, noch in dem der Behörde, da derartig viele, sich zur Regel entwickelnde Ueberstunden unwirtschaftlich sind. Sie sind infolge der Zulagen teurer als gewöhnliche Arbeitsstunden und dabei wird in ihnen weniger geleistet, als während der regelmäßigen Arbeitszeit, da die Arbeiter auf die Dauer ihre tägliche Arbeitszeit zu bemessen werden, daß sie über ein gewisses Maximum trotz der verlängerten Arbeitszeit nicht hinaus geht. Ueberstunden müssen eine Ausnahme bleiben.“ — Es hat zwar lange gedauert, bis das Reichsmarineamt zur Einsicht gekommen ist, daß die Ueberstunden ein Uebel sind, aber nun scheint doch eine Wendung zum Besseren einzutreten. Die strikt unierer sozialdemokratischen Abgeordneten im Reichstage hat daran sicher reichlich Anteil.

Neueste Nachrichten.

Berlin, 25. April. Der Flieger Abramowitzki, der gestern mit seinem Zweifelder in Johannisthal abstürzte, ist seinen Verletzungen erlegen.

Paris, 25. April. Der Flieger Pilgers, der gestern früh von Villafraanca aufstieg und mittags 1 Uhr 30 Minuten in Viktoria in Spanien landete, hat den aufgestellten Rekord Daucourts, der von Paris nach Berlin flog, noch um 100 Kilometer geschlagen. Der Flieger hat seinen Flug nach Solmanfo fortgesetzt. Bei Villa Franca do Campo ist er gestürzt, ohne ernste Verletzungen davongetragen zu haben.

Cetinje, 25. April. Auch auf Durazzo ist die Flotade der Mäcke ausgedehnt.

Mexiko, 25. April. Felix Diaz und Frances Dolores sind von ihren Kandidaturen für die Präsidentschaft und die Vizepräsidentschaft zurückgetreten, da der Kongreß die Festsetzung des Wahltermins verzögert.

Literarisches.

Die Reichsversicherungsordnung und Reichsversicherung für Angehörige. Gemeinverständlich sprachlich dargestellt mit einer fernschichtlichen Einleitung von Rich. Zippinatti. 32 Seiten, 20 Pfennig. Verlag von Rich. Zippinatti, Leipzig.

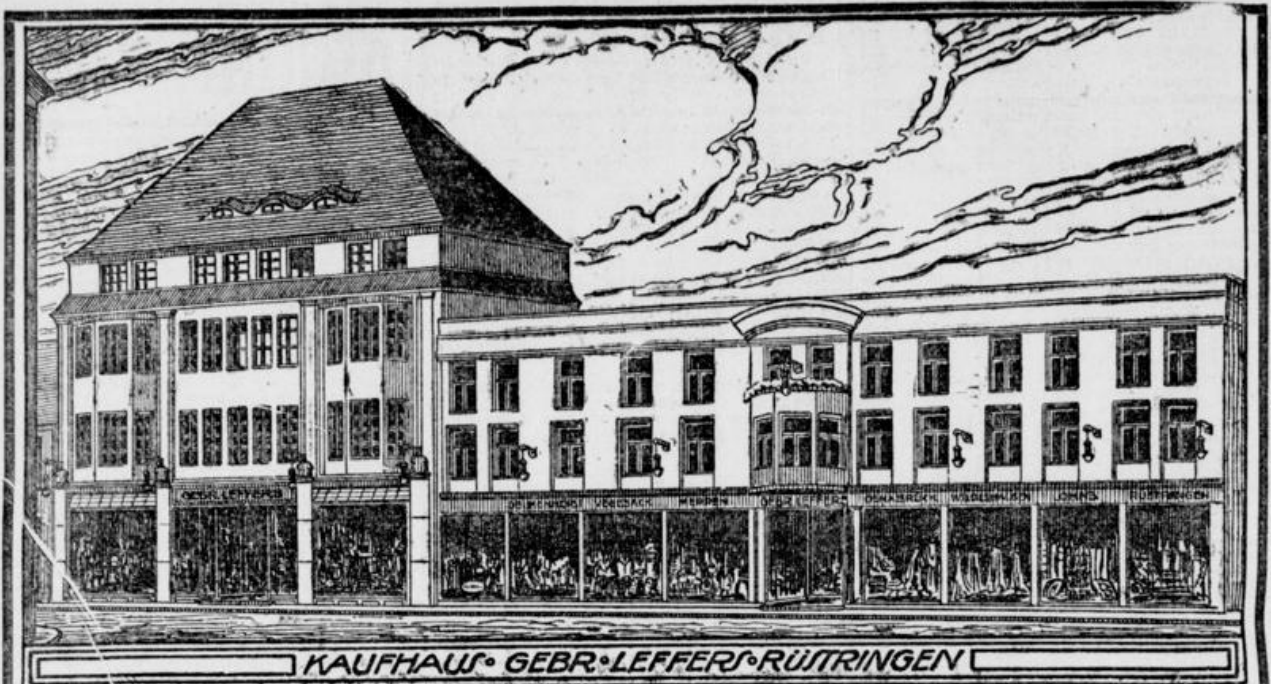
„Produktion“, Jahresbericht über das 14. Geschäftsjahr. Hamburg.

Oldenburg. Partei-An-, Ab- und Um- wählbeschwerden, Bestellungen auf die Parteipresse werden Sonntags von 11-12 Uhr vormittags und Donnerstags von 7-8 Uhr abends im Referatium des Gewerkschaftshauses erledigt.

Verantwortliche Redakteure: für Politik, Religion und den übrigen Teil: Josef Kliche; für Lokales und aus dem Lande: Oskar Hühlich — Verlag von Paul Hug, Notationsdruck von Paul Hug & Co. in Rüttingen.

Dieren zwei Weisagen.





Großes Sonder-Angebot.

Ca. 5000 Herren- u. Jünglings-Anzüge u. Paletots

kommen diesen Frühjahr von heute ab zu enorm billigen Preisen zum Verkauf.

Ganz besonders machen wir auf unsere Spezial-Abteilung für aussergewöhnlich starke, korpulente und besonders schlanke Herren aufmerksam.

Durch grossen gemeinschaftlichen Einkauf in den Textil-Industrie-Gebieten, erstanden wir riesige Posten modernster Herren-Stoffe. Wir haben diese Stoffe genau nach unseren besonderen Angaben, auf grossen bestens eingerichteten Werkstätten zu erstklassigen Herren- und Jünglings-Anzügen und Paletots selbst anfertigen lassen und bietet deshalb unsere Konfektion bei den enorm billigen Preisen
volle Gewähr für höchste Vollendung.

- Unsere Hauptschlager sind:
- Serie I Jeder Anzug Mk. 19.50
 - Serie II Jeder Anzug Mk. 26.00
 - Serie IV Jeder Anzug Mk. 34.00
 - Serie VI Jeder Anzug Mk. 42.00
 - Serie VII Jeder Anzug Mk. 46.00

Unsere Anzüge und Paletots sind mit besten Zutaten ausgestattet und auf
∴ echtem Rosshaar gearbeitet. ∴

Beachten Sie bitte unsere Fenster-Auslagen.

Kaufhaus Gebr. Leffers.

Größtes Herren-Konfektionslager am Platze.



Extra billiger
Schürzen-Verkauf
Morgen, Sonnabend früh

beginnen wir mit dem Verkauf:
grosser Posten Schürzen jeder Art
zu spottbilligen Preisen!

- Es liegen aus:
- 1 Posten weite Hausschürzen 65 Pf.
 - 1 Posten schöne Blusenschürzen 90 Pf.
 - 1 Posten Reform- u. Blusenschürzen 110 Pf.
 - 1 Posten Schürzen (aparte Macharten) 125 u. 145 Pf.
 - 1 Posten elegante Ia Schürzen 165 Pf.
 - 1 Posten Kinderschürzen 75 Pf.
 - 1 Posten aparte Ia Kinderschürzen 95 Pf.
 - 1 Posten aparte Zierschürzen mit Träger 95 Pf.
 - 1 Posten weisse Schürzen (aparte Machen) 110 Pf.
 - 1 Posten hocheleg. weisse Schürzen 135 u. 175 Pf.
 - 1 Posten Ia Knabenschürzen 2 Stück 95 Pf.
- grosse Posten schwarze Schürzen, viele Fassons und Macharten, auffallend billig.

Wir erwähnen, dass nur moderne Sachen aus in Stoffen, mit besten Beisätzen, verkauft werden, so dass wir durch unsere billigen Preise eine überragende Kaufbegierde bieten.

Gleichzeitig liegen einige enorm billige Posten in Bett- und Leibwäsche aus.

Strauss & Co.



Surreal! Jetzt gehen wir nach Hause!
 Nach jedem Spiel gib's immer Seelig's Kornkaffee.
 Man kann nicht ohne ihn sein!

Arbeiter, agitiert für Eure Zeitung!

Holthaus'
Kinder-Stiefel

in schwarz und braun
 sind allbeliebt, weil dauerhaft, gesundheitlich passrecht und höchst preiswürdig.

Kinder-Stiefel	Mk. 1.35	1.45	1.80	1.90	2.00
Knaben-Stiefel	Mk. 4.75	5.75	7.00	8.00	8.75
Mädchen-Stiefel	Mk. 3.75	4.25	5.00	5.75	6.50
Sandalen	Mk. 1.90	2.10	2.40	3.00	3.50
Segeltuchschuhe	Mk. 1.00	1.10	1.20	1.60	

Reform-Sandalen
 Turnschuhe mit Gummisohlen
 Turnschuhe „Bahnfrei“

Joh. Holthaus Nachf.
 Wilhelmshavener Strasse 30.
 Neue Strasse II. Gökerstr. 74.

::: Bavel. :::

Die diesige organisierte Arbeiterschaft hat für die diesjährige

Mai-Feier

folgendes Programm zusammengestellt:

Morgens 7.15 Uhr: Aufstellung des Festzuges.
 Morgens 7.30 Uhr: Abmarsch des Festzuges vom „Hof von Clönburg“.
 Nach dem Festzuge gemütliches Beisammensein im „Hotel zum Schilling“.
 Nachmittags 1.30 Uhr: Ausflug mit Musik nach Zangsternmoor; dortselbst Konzert, Kinder-Veranstaltungen und Ball.
 Nachm. von 4 Uhr ab: Ball im „Hotel z. Schilling“.

Zu dieser Feier wird die Arbeiterschaft von Bavel und Umgebung freundlichst eingeladen.

Der Festausschuss.

Waldstrenke Stroost.
 Inh. Jacob Wagner.
 Ausflüger-Garten 2000 qm.
 Spielplatz mit Geräte.

20 Min. 20 Min.

Waldstrenke
 am Wald Ujever

Gut erhaltene getragene
Herren- u. Damenkleider
 sowie alte u. neue Schuhe billig
 zu verkaufen.
 Frau Feigink, 25th, Killestr. 12

Unterkleidung
 Strümpfe

B. v. d. Ecken

Wilhelmshaven • Rustingen
 Bismarckstrasse 97 • Wilhelmstrasse 3

Trauer-Kleidung

Trauerkleider
 Trauerkostüme
 Trauerblusen
 Schw. Paletots
 Trauerhüte und
 -Schleier.
 Andersons nach
 weniger Stunden.

Bartsch & von der Brölle

Gebrauchter
Kinderwagen
Sitzliegewagen
Kinderklappstuhl
 billig zu verkaufen.
 Schillerstraße 1, port. L.

Volksverein Wach auf, Jever

... Einladung ...
 zu der am Donnerstag den 1. Mai stattfindenden

Mai-Feier

bestehend in:
 Morgenpaziergang nach Schoof (Abmarsch morgens 8 Uhr von der „Trambe“), abends von 5 Uhr ab: Konzert, Festrede und nachfolgender Ball im Kaiseraal (H. Dunkel).
 Um rege Beteiligung wird die gesamte Arbeiterschaft von Jever und Umgebung gebeten.

Das Festkomitee.

Weit unter Preis!

Ein Posten
Knaben-Anzüge
 mit 25-40 Proz. Rabatt!

F. Frerichs Nachf.
 Bismarckstraße 14.

Roggenölzchen

entfemt „saar-Kraut“.
 Es bereitet die Schanden und bei 16.000 den Haarwuchs. Nur zu haben bei Otto Zoch, Bismarckstr. 23, Dagevic, Bismarckstraße 23.



Grosser Räumungs-Ausverkauf

wegen Umbau und Reorganisation des Geschäfts.

Dem Zuge der Zeit folgend, habe ich mich entschlossen, mein Geschäft vollständig neu einzurichten. Viele Artikel werden gänzlich aufgegeben, andere neu eingeführt! Meine gesamten Verkaufsräume :: :: :: werden einem neuzeitlich modernen Umbau unterzogen. :: :: ::

Schuhwarenhaus Ludwig v. Häfen, Oldenburg,

nur Achternstrasse 55.

Mein grosses Lager muss in wenigen Wochen für den Umbau freigegeben werden.

Es besonders der Anhang in den Schuhmittagsstunden sehr gross sein wird, bitte ich die werthe Kunden, einer sorgfältigen Besichtigung halber, möglichst die Vormitstage zum Einkauf zu benutzen. — Umtausch gestattet!

Um die grossen Warenbestände in der kurzen Zeit während des Umbaus vollständig zu räumen und vor Begleiterscheinungen eines Baues (Staub und Schmutz) vor Entwertung zu schützen, sind, um eine rasche und vollständige Räumung zu erzielen, kolossale Preisabstöße auf sämtliche Waren, zum Teil mit grossen effektiven Verlustpreisen, festgesetzt.

Verkaufszeit von 8 Uhr morgens bis 8 Uhr abends
Sonnabends bis 9 Uhr abends.
Verkauf nach Auswärts während des Ausverkaufs per Nachnahme.

Es kommt der altbewährten Firma Ludwig von Häfen nicht darauf an, Preise zu erzielen. Der Zweck dieses Ausverkaufs ist eine schnelle und gründliche Räumung.

Es liegt demnach klar auf der Hand, dass jedem Käufer hiermit eine exzeptionelle Kaufgelegenheit, in jeder Beziehung ganz Ausserordentliches geboten wird.

Warten Sie bitte genau auf Firma Ludwig v. Häfen und Achternstrasse 55, neben der Dänischen Fischhandlung.

Leje- u. Distriktier-Klub der Frauen.
Montag den 28. April 1913 abends präz. 8 1/2 Uhr:
Verammlung
in Schwabers Tischl.
— Tagesordnung: —
Fortsetzung der Besprechung des Parteiprogramms.
Um zahlreiches und pünktliches Erscheinen erlaucht
Der Vorstand.

VARIETE THEATER ADLER
Ab heute
Freitag den 25. April:
Drum prüfe,
wer sich ewig bindet
Grosse Posse in 2 Akten
von
Leonhard Haskel
Hierzu:
Die brillanten Spezialitäten.
Freitag:
Nichtraucher-Abend

Welliges Haar
ohne das schädliche Brennen erzeugt über Nacht Flou's Haar-kräusel-Essenz. Fl. 50 Pf. bei Rich. Lehmann, Burg- Drogerie, Drog. u. Kreuz u. Germania-Drog. H. Lilwes, Hohenzollern-Drog. C. Spiering, Drog. Victoriastr. 76. O. Zuck, Bismarck-Drogerie. H. Bruchhausen, Zentral-Drogerie.

Emden.
Möbel aller Art kauft man am besten und billigsten in vorzüglicher Ausführung in **Reihers Möbelhaus**, Krahnstrasse 42. — Aufarbeiten von Sophas und Matratzen in eigener Werkstatt.
Trauerbriefe und Karten fertigt an Paul Hug & Co.

Konsum- u. Sparverein Rüstringen u. Umg.
c. G. m. b. H., Bant.
Die geehrten Mitglieder werden dringend ersucht, monatlich die kleinen Marken gegen große in den Verkaufsstellen umzutauschen. Der Vorstand.

Deutscher Metallarbeiter-Verband
Zahlreiche Wilhelmshaven-Rüstringen.
Wagung! Schlosser und Schmiede!
Sonabend den 26. April, abends 8 1/2 Uhr:

Branche-Verammlung
bei Halmelant, Gengst.
Wegen Wichtigkeit der Tagesordnung ist es Pflicht eines jeden Kollegen, zu erscheinen.
Die Branchenteilung.
Distrikt 1, Neuende.
Sonabend den 26. April abends präz. 8 1/2 Uhr:
Distrikts-Verammlung
im Siebelsburger Hof (Heinrich)
Tagesordnung: U. a.: Vortrag.
Um zahlreiches Erscheinen erlaucht
Der Distriktsführer.

Bürgerverein Heppens
weiss. Teil.
Nachruf!
Am 23. d. M. verstarb unser Vereinsmitglied,
Herr Johann Kunke.
Ein ehrendes Andenken wird ihm gesichert sein.
Der Vorstand.

Dankagung.
Für die vielen Beweise herz- licher Teilnahme und die zahlreichen Freizugaben beim Hinscheiden unseres teuren Entschlafenen sagen wir auf diesem Wege unsern herz- lichen Dank!
Wwe. J. Raß nebst Kindern und Angehörigen.

Wegen Vermietung ::
des zweiten Ladens
bin ich gezwungen

Beachten Sie
das bitte!

Grosse Bestände **K**onfektion
Herren-, Jünglings- und Knaben- Anzüge, Paletots Ulster und Sommer-Mäntel



schnellstens abzustossen u. gewähre hierauf bis auf weiteres

Konfektionshaus
Kariel.

20

Prozent Preisermässigung.

liche Angebote sind bis Dienstag den 29. April, nachmittags 5 Uhr, an den Stadtmagistrat einzuladen.

Das Ausschreiben des städtischen Badeanstalt einschließlich Transport vom Goswiler zum Babeply soll vergeben werden. Nähere Bedingungen sind auf dem städtischen Baubüro einzusehen. Schriftliche Angebote sind bis Dienstag den 29. April, nachmittags 5 Uhr, an den Stadtmagistrat einzuladen.

Einswerden, 25. April.

Eine Gemeinderatsitzung findet am Samstag, dem 26. April, in Wülfches Wirtschaft statt. Auf der Tagesordnung steht: 1. Besuch des Bodenevereins Bixen. 2. Arbeiten und Lieferungen für die Schulen. 3. Elektrische Anlage betreffend: a) Vorschriften für die Installation; b) Ausbau des Leistungszweiges; c) Anstellung eines Betriebsleiters; d) Kauf eines Grundstücks für den Transformator. Zweite Lesung.

Auf zur Kaiserfeier! Die Kaiserfeier der hiesigen Arbeiterschaft beginnt am 1. Mai, morgens 6 1/2 Uhr, mit einem Ausflug mit Ruffel nach Wölfenwarden. Abends findet Ball mit Vorführungen der verschiedenen Arbeiterportoreine und des Theatereklubs Humor statt. Die Feste wird Genuß Borgehalten aus Bremen. Die Arbeiterschaft möge für zahlreiche Beteiligung sorgen.

Kodentkirchen, 25. April.

Wieder eine Postkutsche verschwindet. Mit der Eröffnung der Bahn Kodentkirchen-Barel werden die Omnibusfahrten eingestellt, die seit dem 1. September 1869 von der Firma Cusmann in Barel ausgeführt wurden. Der letzte Omnibus fährt am 30. April, nachmittags kurz nach 4 Uhr, von Barel. Die letzte Fahrt wird mit geschmücktem Wagen vierstännig stattfinden.

Norddeich, 25. April.

Der drahtlose telegraphische Zeitungsnachrichtendienst der Station Norddeich wird jetzt von 15 Dampftrassen benutzt. Seit 1909 gibt die Station täglich zweimal je ein Telegramm von etwa 175 Wörtern, die vom Haupt-Telegrammenamt in Berlin kommen. Sie werden in Berlin auf einer direkten Leitung befördert und von Norddeich pünktlich um 10.30 Uhr vormittags und um 11.30 Uhr nachmittags mit einer Wellenlänge von 1650 Meter verbreitet. Jedes Telegramm wird wiederholt. Am letzten Jahre hat man sogar im roten Meer auf eine Entfernung von 5000 Kilometer einmal noch 25 Prozent und in einem anderen Falle sogar 64 Prozent des Zeitungstextes aufnehmen können.

Leer, 25. April.

Der 5. Remontierungskommission wurden hier gestern 76 Pferde vorgeführt. Davon wurden 50 Stück zu Preisen von 1900 bis 1500 Mark angekauft. Ein Landwirt aus Ahrens führt elf Pferde vor, die sämtlich zu Preisen von 1300 bis 1400 Mark übernommen wurden. In Remung kaufte die Kommission 34 Pferde. — Das ist ein ganz ungewöhnlich hoher Prozentsatz, der da angekauft wurde und mit der neuen Militärrolle vielleicht nicht so ohne Zusammenhang.

Aus aller Welt.

Anton v. Werners Staatsgefährlichkeit. Der Streit um die Staatsgefährlichkeit A. v. Werners geht lustig weiter. Die „Kordd. Ill. Ztg.“ demotiert, daß Werners Bilder von der Ausstellung aus politischen Gründen zurückgewiesen seien. (An Gegenstand: von 24 zur Auswahl vorgelegten Bildern seien 22 ausgesucht worden. Der Akademie-Direktor erklärt dazu, daß er davon nichts erfahren habe; als drei Bilder, die von den übrigen nicht getrennt werden können, abgelehnt wurden, habe er auf die Beteiligung verzichtet. — Die „Wolfske Zeitung“, die Werners Sache führt und dieser selbst, halten ihre Resart aufrecht, daß drei Bilder Werners aus politischen Gründen

nom Kundwärtige Amte abgelehnt wurden und daß Werners selbst fast alle übrigen für ebenso bedenklich und Staatsgefährlich halten müßte.

Zwölf Jahre Justizhaus für einen Vierbedier. Ein Einbruchdiebstahl auf dem städtischen Viehhof Dörfel und 23 Vierbedierführer führten den Arbeiter Hermann Weigel vor die dritte Strafkammer des Landgerichts II in Berlin. Der Angeklagte hat seit Juni vorigen Jahres fortwährend in der Umgebung Berlins unterkommen. Bei der auf dem Rande übersehen Sorglosigkeit in bezug auf das Verhüten der Gebäude und Stallungen war es ihm leicht, überall einzudringen. In verhältnismäßig kurzer Zeit gelang es ihm in Mohndorf, Trausberg, Glatow und anderen Orten vierzehn wertvolle Vierde zu stehlen. Die er in Berlin verkaufte und einen Erlös von mehreren Tausend Mark erzielte. Als der Angeklagte auch auf dem städtischen Viehhof Dörfel nachts in den Stall einbrach und schon einen Wandhimmel ausgehehelt hatte, wurde er überführt und festgenommen. Vor Gericht war der Angeklagte in den 24 zur Anklage stehenden Fällen geständig. Der Staatsanwalt beantragte eine Justizstrafe von zehn Jahren. Das Urteil lautete auf sieben Jahre Justizhaus, sieben Jahre Ehrverlust und Stellung unter Polizeiaufsicht.

Wild bestraft Soldatenmishandlung eines Leutnants. Der Leutnant der Infanterie von Infanterieregiment Nr. 99 in Braunschweig hatte eines Tages zwei Korporalschichten beim Exercieren recht empfindlich „gekniffen“. Er ließ die Leute erst 10 Minuten, darauf noch annähernd 30 Minuten in der Straßbeuge stehen und Vortriebsübungen machen. Einer der misshandelten Soldaten trug von dieser Behandlung erhebliche gesundheitliche Nachteile davon. Das Kriegsgericht verurteilte den Fall hinter verschlossenen Türen und verurteilte den Leutnant zu 10 Tagen Stubenarrest.

Hunde- und Katzenkadaver als menschliche Nahrung. Vor der Strafkammer des Königsberger Landgerichts hatte sich der Metzgerei- und Metzgergehilfe Stodert zu verantworten. Der Angeklagte hatte über ein Jahr lang das Fleisch von Hunden und Katzenkadavern sowie auch von anderen gefallenen Tieren in seinem Haushalt und zum Verkauf verwendet. Stodert wurde wegen fortgesetzten Diebstahls und Nahrungsmittelvergehens um 1 1/2 Jahre Justizhaus und 5 Jahre Ehrverlust verurteilt. Seine Geliebte wegen gewerbsmäßiger Hehlerei zu 1 Jahr Justizhaus und die Wirtin Bogler, die ebenfalls Abnehmerin jenes appetitlichen Fleisches war, wegen Hehlerei und Nahrungsmittelvergehens zu 3 Monaten Gefängnis.

Amerikanischer Schulkinderschreck. In Pittsburg haben 15000 Schulfinder getreift, weil ein Schuldirektor namens Geater von der Anklage freigesprochen wurde, sich an einem Dienstmädchen vergangen zu haben. Die Kinder veranstalteten einen Umzug, in dem Banner getragen wurden, die Inschriften wie: „Nieder mit Geater!“ und „Mein Vater ist ein Streikarbeiter!“ und „Wir wollen nichts von Geater wissen!“ trugen. Zuerst kamen Lautende von Anrufen, die einer riesigen amerikanischen Plage folgten. Dann ebenso viele junge Mädchen, die fast alle in weiß gekleidet waren. Die Eltern bildeten Spalier auf den Straßen und wußten nicht, ob sie lachen oder weinen sollten. Das Geater wurde während des Umzuges ein kleines Mädchen von einem Strohhalmwagen überfahren und getötet.

Kleine Tagesereignis. Gestern mittag sprang der 21 Jahre alte Grenadier St. von der 7. Compagnie des Kaiser-Franz-Gardebataillons in Berlin von Dache des Gouvernementsgebäudes hinab. Man schaffte ihn mit schweren inneren Verletzungen nach dem Charitè-Krankenhaus. Das Motiv der Tat ist unbekannt. — Einem treueherzigen Mädchen ist man auf dem Gut Annabof bei Cronenburg auf die Spur gekommen. Als ein Schenkeinsitzer den Schornstein des Gutes reinigen wollte, fand er zehn Sprengpatronen dicht bei der Einmündung der Deigung in den Schornstein. Schon vor etwa vier Wochen wurde in dem Schornstein ein verdächtiger Fund gemacht. Nach die beiden Weibchen, von denen das Gut in der letzten Zeit beimgelodet

wornden ist, werden auf Veranlassung juridgeführt. Die Folgelbehörde hat eine eingehende Untersuchung eingeleitet und ist dem Täter auch bereits auf der Spur. — Der Berliner Vorkonflikt in Altona in gab auf den Gutstrassen Straßfuß aus Frieden zwei Revolverführer ab und verurteilt ihn lebenslanglich. Den Grund der Tat bilden Differenzen, die bei der Registrierung des Revolverführers in Altona entstanden sind. Der Revolverführer im Altonaer Bezirk der polnischen Stadt Polow, Strohkirch ist ebenfalls Verurteiler eines polnischen Kauf. — Wegen Veratz militärischer Geheimnisse wurde vom Reichsgericht der Handlungsgehilfe Kohler zu 7 Jahren Zuchthaus und seine Ehefrau wegen Beihilfe zu 9 Monaten Gefängnis verurteilt. — Einem Telegramm zufolge soll auf dem Giddampfer „Kogbuhd“ eine Sprengpatrone geworfen worden sein, die aber nicht explodieren konnte und dadurch eine Explosion verurteilt. Vier ausländische Heizer wurden verurteilt, darunter der Täter, in dessen Wohnung weitere Sprengpatronen gefunden wurden. — Bei einem Gefährlichkeitsauf dem Trampensplatz des Joffen schützten der Major v. Hülsen und Hauptmann v. Hülsen mit ihren Kindern u. Hülsen erlitt eine schwere Kopfverletzung, die ihn noch nicht befreit hat. Die Verletzungen wurden, u. Hülsen kam mit leichten Kopfverletzungen davon. — Als 400000 Einwohner Düsseldorf wurde dieser Tage die neuegeborene Tochter des Reichspräsidenten Hofstein auf dem Standesamt gemeldet. Dem Kinde wurde von den städtischen Behörden ein Sparfiscbuch über 400 Mark zum Geschenk gemacht. — Als Koggen in der Provinz Posen wurden vier polnische Heizer der höheren Klassen des Gensseamfama wegen Verletzung der höheren Inanspruchnahme verurteilt. — Bei anderen Gensseamfama wurde die Religion angelehrt. — Die Spielbank in Monte Carlo wird in diesem Jahre ihr fünfzigjähriges Jubiläum feiern. — Im Gensseamfama der italienischen Stadt Pologano hat sich eine geheimnissvolle Schicksalsgabel abgespielt. Dort erlöschte sich im Schulzimmer während des Unterrichts der fünfzigjährige Armando Tefelonia. Die Gründe des Selbstmordes sind noch nicht bekannt. Es hat sich herausgestellt, daß nicht ein finanzielles Mißverhältnis, sondern das es alle seit Wochen selbst Revolver bei sich trug. — Ein geheimnisvolles Verbrechen wurde am dem Topendortstortgefürer „Konguenet“ im Hafen von Teulou begangen. Gegen Mitternacht bemerkte der nachhabende Matrose Constan, daß ein fremder Mann das Schiff bestiegen und sich in die Kabine des Kommandanten eingeschlichen habe. Er rief den Inhabanten an; als Antwort erhielt er zwei Revolverkugeln, die ihn tot niederstreckten. Der Fremde ergriff die Flucht, die durch die dunkle und regnerische Nacht begünstigt wurde. Wahrscheinlich hatte er es auf den Diebstahl von Dokumenten abgesehen. — In Gegenwart von achtunddreißig deutschen Pilgern und vier in polnischen Missionen teilgenommenen Deutscher gelang es in Poffa die Grundsteinlegung des deutschen Kronenthalers und hiesige Krongebäude der deutschen Kronenthaler in Poffa hielt die Weibchen. Das Professor Dougler war als ein neues bedeutendes Denkmal deutscher Kolonisation in Poffa geteilt. — Bei dem gestern gemeldeten Grabenunglück in Pauschfonten sollen 129 Bergleute ungelungen sein.

Veranstaltungs-Kalender.

Sonntag, den 26. April.
Rüstringen-Wilhelmshaven
Verband der Lapeziere. Abends 8 1/2 Uhr bei Hübel, Wld. Straße.
Sonntag, den 29. April.
Gortzen.
Freier Gutsbesitzerklub, Voge „Nordweststerne“. Abends 6 Uhr in Hübel's Restaurant.
Wrafc.
Delger und Wahnschiffen. Nachmittags 3 Uhr bei D. Osterhof.

Schiffahrts-Nachrichten.

Sonntag, den 25. April.
Telegramme des Norddeutschen Lloyd.
Kpold. Wilow, nach Ostfalen, gestern Nagolani.
Vold. Frankfurt, nach Canada, gestern ab Rotterdam.
Vold. Großer Kurier, von Bremer, gestern ab Brüssel.
Kpold. Bremer, nach Bremen, gestern ab Bremer.
Vold. Bremer, von Ostfalen, gestern ab Nagolani.
Vold. Bremer, nach Baltimore, gestern Dover ostert.
Kpold. Bremer, von Ostfalen, gestern ab Bremer.
Vold. Bremer, nach Ostfalen, gestern ab Bremer.
Kpold. Bremer, nach Ostfalen, gestern ab Bremer.
Vold. Bremer, nach Ostfalen, gestern ab Bremer.
Vold. Bremer, nach Ostfalen, gestern ab Bremer.
Vold. Bremer, nach Ostfalen, gestern ab Bremer.
Vold. Bremer, nach Ostfalen, gestern ab Bremer.
Vold. Bremer, nach Ostfalen, gestern ab Bremer.

Bettfedern und Daunen
Bettablets
Bettuchleinen und Bezugstoffe
Fertige Bezüge in verschiedenen Preislagen und Breiten
Betten
Lieferung nur in guten Qualitäten zu billigen Preisen
Anton Brust
Rüstringen I
Wilhelmshav. Strasse 110

habe 50 Stück schöne fertige
zu verkaufen.
Brauerei Neuende.
S. J. Böhnen.
Stridmaschinen
aller Systeme, in 30-50 Hfr. Waag. Rot. frei. P. Strid, Braunschweig.

Rheinperle
Margarine ganz frisch vom Block in allen Geschäften feiner Molkereibutter gleich.
Überall erhältlich.
Jurgens & Prinzen G. m. b. H., Goch (Rhd.) SOLO in Fabrikanten der altbewährten Marke in Carton.

Vert.: Ernst Becker, Kieler Strasse 77, Tel. 982.

Millionen gebrauchen gegen Husten
heiserkeit, Katarrh, Verschleimung, Reuehusten usw.
Kaiser's Brust-Caramellen
in jeder Packung 3 Tannen.
6100
not. best. Zeugnisse von Ärzten und Privatpersonen bezeugen den sicheren Erfolg.
Reuehkeit bekümmende und wohlschmeckende Bonbons.
Packung 25 Pfl., Dose 50 Pfl.
zu haben in Rüstringen bei:
H. Lehmann, J. W. Daniels, G. Schmidt, Rhl. J. Schilde, J. Chr. Carlsson, J. Chr. Hoff, G. Hoffmann und J. Chr. Kemmer, Rüstringen.
Reuehker Apotheke (S. Gervens), Rüstringen, Gellenhofstraße 81.
Emden.
Beim Fachmann
kaufen Sie Ihre in bester Ausführung zu billigen Preisen.
Karl Emden, Wollschifferei Rl. Ofterstraße 34.
Mietverträge bei Paul Hög & Co.

Bartsch

& von der Brelie. Schuhwaren

Äusserst preiswerte

Schwarze Damen-Halbschuhe

Chromleder mit Lackkappe, Derby-
schnitt zum Schnüren und Knöpfen
nur **5 85**
..... **6.75**

Echt Goodyear-Welt-Halbschuhe

neueste Form
nur **8 75**
..... **9.75**

Lack-Halbschuhe

mit mattem Lederansatz
nur **8 75**
..... **9.75**

Herren- und Damen-Stiefeln und Schuhe

bieten wir in den Preislagen

12.50 16.50 18.00 Mk.

nicht eine allgemeine Durchschnittsware, sondern
exklusive Sorten an Formen wie auch in Ausführungen.

Kinder-Stiefel nach Dr. Kochs System
braun Chevette und
schwarz. Grösse 25-26 **3 75**
Grösse 23-24 **4.50** Grösse 21-22

Schul-Stiefel für Knaben und Mädchen
derbe Qualität, besonders billig.

Braune Damen-Halbschuhe

eleg. Form, in verschiedenen Leder-
arten, nur **7 25**
..... **10.50 8.75**

Damen-Stiefel

zum Schafren u. Knöpfen, in Chevr.,
Boxcalf, mit und ohne Lackkappe
nur **11.50 12.50 10.50 8.75**

Herren-Stiefel

mit und ohne Lackkappe, Rindbox,
Boxcalf u. Chevreaux, mod. Formen
nur **10.50 11.50 12.50**
..... **9 75**

Turnschuhe „Bahnfrei“

nach Vorschrift, mit Gummizug, in allen Grössen
vorrätig.

Rindleder-Sandalen

braun, mit biegs. Sohle u. Flecken, Gr. 27-30 **2 75**
Gr. 25-26 **2.50** Gr. 21-24 **2.25** Gr. 18-20 **1 95**

Öffentliche Grundstücksversteigerung

Im Auftrag des Herrn Marine-
Obermeisters August Gron-
wald in Rültingen soll dessen
an der Wilhelmshavener Straße
Nr. 74 belegenes, im Grundbuche
von Rültingen unter Nr. 117
Nr. 570 verzeichnetes Grundstück
öffentlich meistbietend versteigert
werden, wozu ich Termin auf
Donnerstag, den 15. Mai,
nachmittags 7 Uhr,
in dem Rathsausschussraum an der
Wilhelmshavener Straße anlege.
Es handelt sich um das Grund-
stück, auf welchem sich die

Post Rültingen I
befindet. Die Rechte des Ver-
mieters aus dem mit der Post-
behörde abgeschlossenen Mietver-
trage hat Käufer mit zu über-
nehmen. Das Gebäude eignet
sich seiner günstigen Lage wegen
für jeden Geschäftsbetrieb. Der
hinter dem Gebäude befindliche
große Garten ermöglicht eine
große Ausdehnung der Geschäft-
flächen. Ein Hof ist vorhanden.
Die Bedingungen können bei
mir eingesehen oder gegen Ein-
zahlung von 1.20 Mk. von mir
bezogen werden; auch bin ich zu
jeder Auskunft gerne bereit. Bei
irgend aussergewöhnlichem Gebote soll
der Zuschlag in dem Termine
sofort erteilt werden.
Rültingen, 23. April 1913.

Schwitters,
amtlicher Auktionsator,
Fersen 100.

Wir haben noch an den ver-
schiedensten Stellen des Stadteils
Höppens

Gartenländereien

teils schon bearbeitet gewesen, teils
noch Weidland, zu verpachten.
Wahrscheinlich wollen sich um-
gehend melden.

Rültingen, 25. April 1913.
Witte & Tietjen
Auktionsatoren,
Götterstraße 37, Fernspr. 136.

Gesucht auf sofort ein Kapitalfrüherer Käufer

Teilhaber
für ein Möbel-Abnahmengeschäft.
Offerten unter N. V. 293 an die
Exp. d. Blattes erbeten.

Gesucht ein kräftiger Kaufmann, nicht unter 12 Jahre alt.

H. Stahl, Dachdeckermeister,
Fersen - Telzen 293.

Gesucht auf sofort ein Gehilfe.

H. Stahl, Dachdeckermeister,
Fersen - Telzen 293.

Plüss-Stauffer-Kitt

klobt, lömt, kittet alles!

Schuhwaren!

Aufmerksam durchlesen!

Wir kaufen das große **Langesche Schuhlager**,
welches jetzt eingetroffen ist. Dasselbe besteht aus großen
Beständen besserer Marken-Stiefel. Das Lager ist so groß,
daß unser Laden nebst den großen Lagerräumen die Ware
nicht alle aufnehmen konnte und mußte daselbe erst in einer
leeren vierräumigen Wohnung untergebracht werden; dadurch die
Verzögerung. An diesem Schuhlager wurden von anderer
Seite mehrere Tausend Mark glatt verloren. Dadurch bin ich
imstande, meine Kunden **außergewöhnlich billig**
zu bedienen. Ich kann manche Stiefel billiger ver-
kaufen, wie jeder andere Schuhwarenhändler ihn regulär einkauft.

Der Verkauf beginnt heute Freitag abend 5 Uhr.

Außerdem empfehlen wir unser großes reguläres Lager, das
durch den großen Einkauf ebenfalls billig abgegeben werden kann.

H. Hinrichs

Wilhelmshavener Straße 10
... beim Variété Adler. ...

Soll ich Ihnen zu Pfingsten noch
schönen Anzug oder Paletot nach
Maß liefern, erbitte Auftrag
sofort. — Grosses Stofflager! —
Beste Neuheiten!

Georg Aden.

Prima Rindfleisch

prima Kalbfleisch
eingefädelt und hierfür
empfehlen

Adolf Munsch

Marktstraße 15.

Gelegenheitskauf für Brautleute

1 geb. komplette Schlafzimmereinrichtung sehr billig zu verkaufen.
Sucht am Teilhabung, Wilh.
Roh, Wilhelmsh. Straße 80.

Zu verkaufen
ein fast neuer Kinderwagen.
Grenzstraße 13.

Verband der Zimmerer.

Zahlstelle Delmenhorst.
Sonnabend den 26. April
abends 7 Uhr:

Bersammlung

bei Peilmeyer.
Der Vorstand.

Verband der Fabrikarbeiter

Zahlstelle Delmenhorst.
Sonnabend den 26. April,
abends 8 1/2 Uhr:

Bersammlung

im Eldenburger Hof.
Der Vorstand.

Morgenmädchen

zum 1. Mai
gesucht.
Fr. Johannsen, Elden, Stomardstr. 98

Volkverein Ganderkesee.

Am Himmelfahrtstage, Donnerstag den 1. Mai
im Lokale des Wirts Finke, Ganderkesee

Mai-Feier

bestehend in Umzug, Kommerz,
theatralischen Aufführungen, Festrrede und Ball.

PROGRAMM:

Von 4.30 Uhr bis 5 Uhr nachmittags: Empfang der
auswärtigen Genossen.

Um 5 Uhr: Umzug durch den Ort, daran anschliessend
Kommerz, theatralische Aufführungen und Ball.
Um 9 Uhr abends: Festrrede.

Eintrittspreise: Herrenkarte 50 Pfg.

Zu zahlreicher Beteiligung ladet ein
Gastwirt Finke Der Vorstand

Delmenhorst.

Am Sonnabend den 26. April, abends 8 1/2 Uhr:

Öffentl. Versammlung

in Sudmanns Hotel.

Tagesordnung.

1. Der Härderstreik in Emsfeld und der Verrat des christ-
lichen Textilarbeiter-Verbandes.

2. Freie Aussprache.

Als Referent wird ein Kollege aus Emsfeld erscheinen!
Jebermann hat Zutritt. Die freiwillig organisierten Arbeiter
und deren Vertreter sind hierdurch besonders eingeladen.

Der Hinderkerfer.

Wir
Sachverständigen
erklären alle:
Pilo
ist die beste
Schuh-Creme.

**≡ Extra ≡
billiges in
Angebot**

Kostümen und Mänteln!!



Mehrere 1000 Kostüme und Sommer-Mäntel

kommen von heute ab zu fabelhaft billigen Preisen zum Verkauf.

Elegante Engl. Kostüme jetzt 48.00 32.00 24.00 16.50	8⁷⁵	Eleg. blaue Kammg.-Kostüme jetzt 58.00 42.00 32.00 24.00	13⁷⁵	Elegante Modell-Kostüme in Kammgarn, Seide, Frachté	Bedeutend unter Preis!
Elegante Popeline-Mäntel mit hübschen Spitzen u. Seidenkragen, garniert in allen Farben 39.00 28.00 21.00 16.50	11⁷⁵	Elegante Popeline-Jacken frische Fassons jetzt 16.75 13.50 10.75	6⁷⁵	Elegante Frauen-Mäntel in Alpaka, Eolienne, Voile jetzt 48.00 33.00 25.00 19.50	13⁷⁵

Der Verkauf dauert nur so lange Vorrat reicht und können diese Waren zu solch billigen Preisen nicht nachgeliefert werden.

Beachten Sie bitte
meine Schaufenster.

Wallheimer

Wilhelmshaven
Gökerstrasse 10

Achtung!
Deutscher Bauarbeiterverband.
Zweigverein Jever.
Sonnabend den 26. April d. J., abends 8 1/2 Uhr
in der „Traube“
Außerord. Mitglieder-Versammlung.
Erfcheinen der Mitglieder dringend erforderlich.
Die Ortsverwaltung.

Junger Mann ohne Beruf, auch
Hausfrau, kann sich bei uns aus-
bilden als
Motorbootführer
Auto-Führungslehre
W. m. b. H.
Salle a. S., Schleichbad 289.

Zu verkaufen
4 Wochen alte Ferkel
Jos. Dietz, verf. Biomadstr. 98
Lohnlisten liefert Paul Hug & Co.

**Empfehle meinen
Stier u. Eber
zum Deden.**
Stierreihe bei
H. Greefe, Siebelsburg

Nähmaschine
zu verkaufen. Riefer Str. 60, 2. L.
Gebrauchte Möbel
kaufe und tauche um
Wib. Roth, 295b, Str. 80.

**Kammer-
Licht-Spiele**

In unserem Theater
gelangt ab heute
die dritte Abteilung
von dem Film der
Königin Luise
zur Vorführung, und zwar:
Die Königin der Schmerzen.
Historisch-vaterländisches Gemälde in drei Akten.
Um auch unbemittelten Kindern
die Freude der Anschauung dieses wunder-
baren **Meisterwerks** zu bereiten, haben
wir uns gern bereit erklärt, sämtlichen von
den Schulbehörden befristeten Kindern
freien Eintritt zu gewähren.
Nachmittags von 4-6 Uhr: **Familien- u. Jugend-Vorstellungen**

Billig zu verkaufen
ein gutes Sofa, zwei Tische,
ein Küchenschrank, ein Einzer-
schrant. Goethestr. 5, part. 1.
Kinderwagen
gut erhalten, billig zu verkaufen.
Winkel, Rahlstr. 127.

Auf Kredit 3 1 Kleider- schrank 1 Küchen- schrank 1 Bettstelle 1 Matratze 1 Komode 6 Stühle Mark Anzahlung an.	Auf Kredit 10 1 Bettstelle 1 Matratze 1 Polster 1 Spind 1 Tisch 2 Stühle 1 Spiegel Mark Anzahlung auf alles.	Auf Kredit 25 auf eine komplette Woh- nungs- Einrich- tung Mark Anzahlung an.	Auf Kredit 5 Anzüge für Herren, Knaben und Burschen, nur modern gut sitzend Mark Anzahlung.	Auf Kredit 6 Damen- Garderoben Mäntel, Kostüme, Blusen, nur allerneueste Sachen Mark Anzahlung.
---	--	--	--	--

Alle Kunden ohne Anzahlung **Beliebige Abzahlung!!!**

W. Nissenfeld
37 Grösstes Kredithaus Rüstringens 37
Wilhelmshavener Strasse (neben Metzger Weg) 37

Sämtliche
Bett- u. Leibwäsche
Hüte,
Mützen,
Schirme usw.
Wöchentliche
Abzahlung 50 Pf.